

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 12mal wöchentlich.
Jahresabonnement 18 M. vierteljährlich 5 M.
Bezugspreis:
Abnehmer monatlich 70 P., vierteljährlich 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 80 P., vierteljährlich 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 M.,
vierteljährlich 3 M. (ohne Bestellgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Kolonialschiffe in Wiesbaden 20 J.,
Deutschland 30 J., Russland 40 J.,
Die Weltanschauung 1.00 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Herausgeber:
Inserate und Abonnement: Nr. 129,
Redaktion: Nr. 128; Verlag: Nr. 612.

241 Abend-Ausgabe.

Dienstag, 12. Mai 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Von den 115 bei dem Erdbeben in Sizilien Verletzten sind bis jetzt 20 gestorben. Insgesamt sollen 155 Menschen ums Leben gekommen sein.

Die internationale Kontrollkommission hat den Epizentren eine Art Union mit Albanien vorgeschlagen, also einen Zustand, wie er zwischen Österreich und Ungarn besteht.

Aus Athen verlautet, daß Ministerpräsident Venizelos amtsüde sei.

Die mexikanischen Rebellen haben den Sturm auf Mazatlan begonnen. Auch Tampico ist nunmehr gefallen.

Zum Tode Frau von Bethmann Hollwegs.

Aus Berlin wird uns das Weitere geschrieben: Der Tod der Frau von Bethmann Hollweg, Martha Elise geborene von Pfuel, erfolgte in der Nacht zum Montag 2 Uhr. Sie erreichte ein Alter von 40 Jahren. Die Beisetzung wird auf dem Familiengut des Reichskanzlers in Hohenfinow erfolgen. Vorher wird eine Trauerfeier in Berlin stattfinden. Im Reichskanzlerpalais liefen schon seit den frühen Morgenstunden unzählige Beileidstelegramme ein. Der Kaiser und die Kaiserin, das Kronprinzenpaar und die übrigen Prinzen kondolierten. Außerdem trugen sich zahlreiche Teilnehmende in die Kondolenzliste ein, als erster Graf von Wedel, Präsident des Herrenhauses.

Am 17. Juni des Jahres 1889 wurde der damalige Landrat des Kreises Oberbarnim, Theobald von Bethmann Hollweg, in der Kirche des Dorfes Wildendorf, nördlich von Zeitzau, mit dem Fräulein Martha von Pfuel geheiratet. Seit dem Jahre 1896 gehörte Wildendorf dem Geschlechte der Herren von Pfuel. Die Eltern der Frau von Bethmann waren der Großkulturschaffungsdirektor Gustav von Pfuel, Majoratsherr auf Wildendorf mit Wildorf und Wendenbrand, und dessen erste Gemahlin Elise von Nevenhusen, die am 30. Mai zu Wildendorf starb. Martha Elise von Bethmann, geb. von Pfuel, war am 21. April 1865 zu Wildendorf geboren. Ihren ersten Hausstand begründete sie mit ihrem Gatten in Freiental, dann ging es im Jahre 1896 nach Potsdam, wohin ihr Gatte als Oberpräsident berufen worden war. 3 Jahre später nach Bromberg und wieder 3 Jahre darauf nach Potsdam in das Oberpräsidentenamt, und im Jahre 1905 nach Berlin, wo ihr Gatte zunächst preussischer Minister des Innern wurde. Frau von Bethmann war sowohl in ihrem Äußeren wie ihrem Wesen nach der Typus einer germanischen Edelrau mit ausgetragenen häuslichen Tugenden. 3 Kinder trauern um die Mutter, ein 23jähriger Sohn Friedrich, der auf einer holländischen Universität Jura studiert und vor dem Reichsgericht promoviert, eine 19jährige Tochter Ida, die bereits an den Seiten der Hofgesellschaft teilgenommen hat und ein jüngerer Sohn Felix, der in Dahlem erzogen wird. Die beiden Töchter waren bereits in der vorigen Woche, als der Zustand ihrer Mutter eine so ernste Wendung nahm, nach Berlin beordert worden. Das Beileidsbegängnis wird voraussichtlich am Donnerstag stattfinden.

Nach am letzten Freitag gab das Befinden der Frau von Bethmann Hoffnungen Raum, aber am Samstag verschlimmerte sich der Zustand so sehr, daß Geheimrat Humm und Professor Lobland die Hoffnung aufgaben. Kurz vor 1 Uhr verstarb die Patientin sanft. Am Sterbelager der Verstorbenen waren außer dem Reichskanzler und den Kindern auch die Schwestern der Verstorbenen (außer einer im Auslande weilenden) zugegen. Frau von Bethmann war seit einer Operation vor 3 Jahren in ständiger Behandlung des Professors Lobland. Eine Röntgen-Untersuchung durch Geheimrat Humm bestätigte kürzlich das schwere Leiden. Seitdem siechte sie langsam dahin. Sie wurde gepflegt von ihrer unverheirateten Schwester. Der Tod trat infolge vollkommener Erschöpfung ein.

Die Presse.

Die Presse drückt ohne Unterschied der Parteien dem Reichskanzler warme Teilnahme zum Verluste seiner Gattin, der Genossin seiner Erfolge und seiner Sorgen aus. Sie rühmt die Abgeschlossenheit, die mit ihren Gatten in der Ehe lebte, gewinnende Gastfreundschaft und deren Teilnahme an Wohlthatigkeitsveranstaltungen und anderen sozialen Bestrebungen nach. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Mit der heraldischen Teilnahme wird überall die Nachricht aufgenommen werden, daß die Gemahlin des Reichskanzlers, Frau Martha v. Bethmann, eine Stunde aus dem Leben geschieden ist. Frau v. Bethmann Hollweg war nach ihrer ganzen Lebensart eine echt deutsche Frau. In ihrer wahrhaft edlen Erscheinung paarte sie die harmonische Würde und einfache Freundlichkeit in selbsterwarteter Harmonie. Als tapfere und mutige Lebensgefährtin stand sie ihrem Gemahl zur Seite, mit dem sie im nächsten

Monat 25 Jahre vereint gewesen wäre. Wenn ihre Rettung sie mehr zum stillen Wirken in engerem Kreise gezogen haben mag, so erfüllte sie mit gleicher Hingabe die hohen Pflichten, die an die Gattin des ersten Beamten des Reiches herantraten. Mit unermüdlicher Sorge und nie versagender Güte des Herzens widmete sie sich den Werken christlicher Nächstenliebe und sozialer Hilfsbereitschaft. So wird ihr Hinscheiden weit über den Kreis ihrer Familie hinaus als ein schwerer Verlust empfunden werden. In der harten Prüfung, die über den Reichskanzler gekommen ist, vereinigen sich alle, die der Entschlafenen näher treten durften, mit ihm zu aufrichtiger Trauer.

Der Kaiser in Lothringen.

Der Kaiser ist gestern in Metz eingetroffen. In der mit Blumen-Arrangements reich geschmückten Vorhalle des Hauptbahnhofs hatten sich zum Empfang des Kaisers u. a. eingefunden: der Statthalter von Elsaß-Lothringen v. Dallwitz, der kommandierende General v. Mura und der Polizeipräsident Baumbach v. Raimberg. Der kaiserliche Hofzug lief pünktlich 11 Uhr 50 Min. ein, während von den Fronten die Kanonen den Begrüßungssalut niederdonnernten und die Kirchenglocken in der Stadt läuteten.

Der Kaiser entstieg dem Hofzug und begrüßte zunächst den Statthalter und darauf den kommandierenden General, der Meldung erstattete, alsdann den Polizeipräsidenten. Sodann begab sich der Kaiser durch die Empfangshalle auf den Bahnhofsvorplatz, von wo er sich sofort mit dem zum Empfang erschienenen Herren, sowie dem Gefolge in den bereitgestellten Automobilen zur Kaserne des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 in Montigny begab, wo das Regiment auf dem Kasernenhof Parade-Auffstellung genommen hatte. Nach Abnahme der Parade nahm der Kaiser im Offizierslokal des Regiments das Frühstück ein, worauf im Automobil die Abfahrt zur Besichtigung der Befestigungswerke der westlichen und nordwestlichen Front von Metz erfolgte. — Abends speiste der Kaiser beim Bezirkspräsidenten Frhrn. v. Gemmingen.

Oesterreichs auswärtige Politik.

Außer einer Rede des Grafen Berchtold hat die letzte Sitzung des Ausschusses für Aeußeres der österreichischen Delegation noch eine zweite Rede gebracht, die uns ungleich wichtiger erscheint als die unentschiedenen Worte des Leiters der österreichischen Außenpolitik. Der Obmann der Delegation des Herrenhauses, Graf Clam-Martinić, hielt eine Rede, die voll von Spigen gegen die Politik des Grafen Berchtold war. Graf Clam-Martinić entwarf das — so sagt die „Neue Fr. Presse“ — traurige Bild unserer auswärtigen Situation mit einer Aufrichtigkeit, die man in dem Exposé des Grafen Berchtold vergeblich suchen wird. Er erwähnte mit deutlicher Absicht, daß Graf Berchtold unsere Beziehungen zu Russland erst im vorigen Jahre als korrekt und erst in diesem Jahre als andauernd freundschaftlich bezeichnet habe. Dieses Urteil müsse jedoch erst von der Zukunft approbiert werden. Müßen wir es uns gefallen lassen, rief er aus, daß von russischer Seite jedes Jahr militärische Vorbereitungen getroffen werden, die für uns eine ewige Quelle der Beunruhigung sind und das Vertrauen in die Fortdauer friedlicher Stände nicht aufkommen lassen? Sollen wir von einem Mitglied des Herrenhauses, von einem Parteiführer mit bekannt hohem Verbindungen, mit solcher Schärfe gesprochen werden. Noch deutlicher wurde er, als er sagte, daß österreichische auswärtige Amt habe viele Fehler begangen, das Ansehen der Donaumonarchie im Auslande, die Einschätzung ihrer Kraft und Lebensfähigkeit sei geringer geworden, ja das eigene Vertrauen habe Einbuße erlitten. Der Obmann der Delegation des Herrenhauses erhob gegen den Grafen Berchtold den Vorwurf, er hätte bereits in einem früheren Stadium der Krise einsehen müssen, daß eine freundschaftliche Vermittlung zwischen Rumänien und Bulgarien ausfallslos sei. Er hätte in diesem Konflikt sich bedingungslos für den alten und treu bewährten Freund entscheiden müssen. Wir hätten unsere Interessen genau definieren müssen und nicht so oft von legitimen, vitalen und spezifischen Interessen sprechen sollen. Denn wenn wir statt einer schwankenden, eine starke, genau präzipierte Politik verfolgen, würden die inoffiziellen Wünsche an unseren Grenzen verschwinden und der Glaube an die Vitalität der Monarchie sich wieder verstärken.

Diese Ausführungen zeigen, wie die Bedenken gegen die auswärtige Politik des Grafen Berchtold sich jetzt sogar in Oesterreich selbst mehren. Es wird allmählich einsam um den Herrn, der durch seine Schaukelpolitik und Entschlußlosigkeit im Balkankriege und durch sein kraftloses Gewährenlassen des ungarischen Chauvinismus einerseits Bulgarien in große Unannehmlichkeiten gebracht und andererseits Rumänien immer weiter vom Dreibund entfernt hat. Als die „Wiesb. Ztg.“ seiner Zeit rechtzeitig auf die großen Gefahren der berchtoldischen Außenpolitik hinwies, da fand sie nicht nur in Ungarn, sondern auch in Oesterreich und sogar im Deutschen Reich ein errötes Echo. Der Gang der Ereignisse hat aber jetzt gezeigt, daß wir damals recht hatten: die Politik des Grafen Berchtold hat einzig und allein für Russland und die Triple-Entente Vorteile gebracht. Sie hat Russland und Serbien ermutigt, eine Politik der beständigen Drohungen gegenüber Oesterreich-Ungarn zu führen und dadurch das Ansehen des habsburgischen Reiches zu schmälern.

Zur Lage in Mexiko.

Der Kampf um Tampico.

Nach Meldungen aus Juarez tobt bei Tampico die wildeste Schlacht der ganzen Revolution. Eine Anzahl von Delantals und ein Teil der Stadt brennt. Der britische Panzerkreuzer „Essex“ ist eiligst nach Tampico abgegangen. Der amerikanische Konsul hat Anweisung erhalten, das Konsulat zu schließen. Die Stadt dürfte sich nur noch wenige Tage halten.

Die Nachrichten aus Veracruz über den Fall von Tampico werden aus Juarez bestätigt. Auch das englische Kriegsschiff „Essex“, das die englischen Flüchtlinge aus der Hauptstadt abholen sollte, erhielt durch Funkpruch die Nachricht von der Einnahme der Stadt. Die verschänzte Stellung der Bundesstruppen in Tampico wurde durch die verheerende Schrapnellfeuer der Insurgenten erschüttert, die in der Nacht, dank der brennenden Delantals, ein treffliches Ziel boten. Das Schicksal der um Tampico im Delantals lebenden Fremden ist unbekannt.

Mazatlan blockiert.

Aus New-York wird gemeldet: Die Rebellen haben den Sturm auf Mazatlan begonnen und den Hafen blockiert. Ein japanischer Kreuzer traf dort ein.

Die Lage in der Hauptstadt.

Aus Veracruz wird gemeldet: Aus der Hauptstadt traf hier ein Zug mit einigen amerikanischen und etwa hundert deutschen und französischen Flüchtlingen ein. Die Engländer und die Deutschen in der Stadt Mexiko haben sich zur Verteidigung bereit gemacht. Wie gemeldet wird, ist von 4000 Mann Truppen, die Huerta bei Saltillo stehen hatte, der größte Teil zu den Insurgenten übergegangen.

Probefahrt des Dampfers „Vaterland“.

Zur Teilnahme an der Probefahrt des Dampfers „Vaterland“ trafen vorgestern im Sonderzuge etwa 120 Gäste der Hamburg-Amerika-Linie in Cuxhaven ein, vornehmlich Vertreter des Senats, der Bürgerschaft, der Marine-, Militär- und Zivilbehörden, der Handelskammer, des Schiffsbaus und der Reedereien, u. a. Großadmiral v. Köster. Später traf Prinz Franz von Bayern ein.

Bei dem Festmahl gelegentlich der Probefahrt der „Vaterland“ hielt Generaldirektor Ballin eine Ansprache, in der er das erfolgreiche Bestehen des Kaisers, Deutschlands Seegeltung zu mehren, zu fördern und zu sichern, rühmend hervorhob, was nicht nur vom Ausbau der Kriegsmarine, sondern ebenso auch von der Handelsflotte gelte. Die kürzlich erfolgte Zusammenfassung der Kräfte des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie auf dem großen Verkehrsgebiete sei in hohem Maße auf die Einwirkung des Kaisers zurückzuführen. Dieses Streben des Kaisers für Deutschlands Seegeltung finde die volle Unterstützung der Souveräne der deutschen Bundesstaaten, allen voran diejenige des Königs von Bayern. Der König habe sich seit langen Jahren als Prinz Ludwig der Binnenverkehrs- und Seepolitik in zielbewusster Weise gewidmet und durch seine rege Tätigkeit auf diesem Gebiete und durch seine programmatischen Rundgebungen das Interesse der Nation für den Ausbau der deutschen Wasserstraßen wachgerufen. So habe er nun auch die Patenschaft für dieses Schiff übernommen und der Kronprinz von Bayern gab in seinem Auftrage dem Schiffe den Namen „Vaterland“. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und auf den König von Bayern.

Prinz Franz von Bayern erwiderte sofort und sagte u. a.: Sie wissen alle, welches Interesse der König nicht nur der Binnenverkehr und den damit zusammenhängenden Fragen des wirtschaftlichen Lebens, sondern auch der überseeischen Betätigung des deutschen Wissens und Könnens zuwendet. Möge die „Vaterland“ auf einem glücklichen Kiel fahren und dazu beitragen, den Ruhm des deutschen Namens im Auslande zu vergrößern. Die Musik spielte: „Deutschland, Deutschland über alles.“

Reichstagsverhandlungen.

h. Berlin, 11. Mai.

(Schluß aus dem Morgenblatt.)

Militäretat (6. Tag).

Die Beratungen werden bei Titel „Artillerie und Waffenwesen“ fortgesetzt.

Zunächst wird die Munitionsfrage besprochen. Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Die Panzerplattenfabrikation wie auch die Munition- und Waffenfabrikation sind durch Verknüpfung mit anderen Unternehmen, besonders mit den Pulverwerken, zu einer internationalen Gefahr geworden. Deutschland ist eine Art Weltversorger mit Kriegsmunition. Der Export ins Ausland ist ganz gewaltig. Die Krupp-Prozesse haben ergeben, daß Krupp über alle Sachen im Artilleriewesen unterrichtet gewesen ist. Dies gelang der Firma jedoch nur dadurch, daß ihre Beamten mit dem Mittel der Befragung sich das Material zu ihren Geheimberichten verschafften. Die große Rüstungsindustrie, besonders Krupp, versteht es auch, das Zeitungs- und Nachrichtenwesen in seinen Dienst zu stellen. Das

hausens Lebens. Zum ersten Punkt empfahl er eingehendes Studium der einschlägigen Literatur, Veranstaltung von Missionsstudienversammlungen, wie solche z. B. in England mit gutem Erfolge eingeführt seien und Vorarbeit in den Sonntagschulen. Nach einer kurzen Ansprache gab die Missionarin Fräulein Raackaun einen interessanten Bericht über ihre Reisetätigkeit. Den Vortrag schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Vereins- hause an. Nachmittags wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Sie galten dem Thema: „Die Missionschwelmer“ und zwar sprachen Missions-Sekretär Müller über ihre Berufung und Ausbildung, die Missionarin Fräulein Bonorand über ihre Birkfamkeit in der Schule, Frau Missionsarzt Dr. Liebendorfen über solche in der ärztlichen Mission und die Missionarin Fräulein Raackaun über die in der Bibelfrauenarbeit. Der Abend gilt besonders der auswärtigen Mission. Es werden dort sprechen: die Missionarin Fräulein Bonorand über „Brauchen der Frauen Indiens einen Erlöser?“, die Missionarin Fräulein Raackaun über „Was tut den Frauen Chinas not?“ und Missions-Sekretär Müller über „Unsere Antwort“. Die einzelnen Versammlungen werden eingeleitet durch Gebet und zwar von Pfarrer Grein und Missions- inspektor Held. Weiter der Verhandlungen ist Stadt- missionsrat Spach. Der Eintritt zu der Abendversammlung, die ebenfalls im Evangelischen Vereins-hause stattfindet, ist frei und jedermann gestattet.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 13. Mai, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Raisonsfanden Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in die Umgebung von Georgenborn, Schlagenbad und Raunthal. Die Abfahrt von Wiesbaden erfolgt mit dem Zuge 2 Uhr 24 Minuten, von Dörsheim 2 Uhr 52 Minuten nach Chaussee. Rückfahrt mit einem Abendzuge von Eltville. Gäste sind willkommen.

Schwer verbrüht hat sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr der 40 Jahre alte Heizer Heinrich Sender, in Viebrich, Wiesbadener Straße 104, wohnhaft. Er trug Verletzungen am Oberkörper und am linken Bein davon. Nach Anlegung eines Notverbandes schaffte die Wiesbadener Sanitätskommission die Schwerverletzten in das Viebricher Krankenhaus. Die Verletzung, besteht eine Lebensgefahr ersichtlicherweise nicht.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein hat Pfingsten in Hamburg seine 18. Hauptversammlung abgehalten. Auf einen Begriffsabend am Pfingstmontag folgt am 2. Juni im Vorlesungsgebäude des Hamburgischen Polytechnischen Instituts die Geschäftsbesprechung. Mittags empfängt die Unterrichtsverwaltung den Gesamtvorstand; nachmittags wird das Mäusoleum in Friedrichsruh besucht, und abends findet eine Festvorstellung im Deutschen Schauspielhaus statt. Am 3. Juni ist eine öffentliche Besichtigung des Vorlesungsgebäude, bei der eine Begriffsung durch den Senat erfolgt und von Herrn Prof. Dr. C. Borchling Verwendung des sogenannten Wiffingsal gehalten wird. Auf dem Festmahl folgen Ausflüge, Dampfserbesichtigungen, Ausflüge. Nähere Auskunft erteilt die Kanzlei des Hamburgischen Zweigvereins, Klosterstraße 30.

Die am Donnerstag im Rathaus einen Lustigen Abend sehen sollte, ist leider noch nicht genesen, weshalb diese Veranstaltung ausfallen muß.

Lichtspieltheater.

Sichtspieltheater.
Im **Diaphon** (Berliner Hof, Taunusstr. 1) ist ab heute auf vielfachen Wunsch „Engeln“ mit Aita Nielsen. Die Welt ohne Männer“ mit Martha Bessing auf Spielplan. — Im **Biophon** (Hotel Metropole, Wilhelmstr. 8) wird das erfolgreichste Lustspiel „Der Millioner“, das seit heute gezeigt wird, die Besucher auf das Beste veranlassen. — Im **Amerikan Biograph** (Schloßbagerstr. 57) kommt seit heute der prachtvoll kolorierte Film „Krieg dem Kriege“ zur Vorführung.

Nassau und Nachbargebiete.

Zum Eisenbahnunfall bei Sautheim.
Nieder-Sautheim, 11. Mai. Die Opfer des
Eisenbahnunglücks. Die mit dem Leben davonge-
kommenen Opfer des hiesigen Eisenbahnunglücks befinden
sich jetzt alle außer jeder Lebensgefahr, so daß alle endgültig
finden sich mit Ausnahme von 8 Personen, von denen der
Eigener des Personenzugs und der Kaufmann Krämer aus
Wein, sowie die 18jährige Elisabeth Pittman aus Wallert-
shausen am längsten zur Heilung bedürfen, jetzt außer
aller Nothwendigkeit der Behandlung. Die Entschädigungsansprüche an
den Reichthum werden seitens der sämtlichen Verunglück-
ten bereits geltend gemacht. Bei manchen dürfte insolge
schwerer Brüche und erheblicher innerer Verletzungen die

vor ein feilicheres Gesicht geleitet, um dem zweiten Teil des Abends zu genießen. Natürlich war jetzt alles anders. Sie haben, meine Herrschaften, nach Verdienst anderer gleichfalls rolweis-leuchtenden Madame Butterlin, derer Ami Hans-Joepffel angelubelt nach dem Vortrag der Kindertlieder. Und Sie haben auch in stürmischen Stunden Richard v. Schend gedankt, dem unnahegelegensten Spender von Brettelgesängen. Nicht minder das Gedächtnis mit seinen Duetten und Längen nicht endenwollenen derer, die doch wieder zuletzt, als Bernhard Herrmann die Parodie zur Aufführung brachte, ein Glanzstück gab. Und Sie finden immer wieder, läßt immer aufs neue die weitere Entwicklung zum Sturm anschwellen, zu dessen Brausen sich vorüberziehende Künstler — in gewaltigen Beifallsbezeugungen schier erschöpfte.

und Herr, aus dem Fetterkeitsdrubel eine ernstere Pflicht zu neuen Taten. Und zu meiner größten Genugung: Sie kamen alle! Zu vollenden, was während des Abends die Eintrittsgelder schaffen geholfen. Nichts war vorher hat eine feststehende Versammlung den schon oben erwähnten, in diesen — heute geheiligten — Hallen regierenden genius loci, Dank der unerreicht nach wie noch außen bewährten Regiekunst unseres Wlb. „Herrn“ dieses Fest hier zur Mildthätigkeit im „einzelnen“ im höchsten, im (uns Epigonen) „wohlwollenden“ Doppelsinne der Bore. So möge denn der gute Geist der heute unserem Wiesbadener Kurhaus zum Besten gekommenen A. Kreuz-Sammlung sich einen strahlenden Glanz, sich einen vornehm belebte Pracht ohn' End theilhaftig, allem Beginnen und allen Werken unserer Stadt zuwenden. So möge Mildthätigkeit unser Leben geleiten und zieren.

frühere Erwerbsfähigkeit nie mehr erreicht werden. Die zu zahlenden Unfallrenten dürften daher eine bedeutende Höhe erreichen.

8. Vorchhausen, 11. Mat. Die ersten reifen Kirichen befinden sich zur Zeit hier in dem Hausgarten des Wingers Franz Anton Herrmann. Die Früchte sind schön entwickelt.

T. Rhens a. Rh., 11. Mai. Vom Zuge getödtet. Am hiesigen Bahnhofsgelände wurde die Frau des Stationsvorstehers Simon von einem Zuge überfahren. Sie war auf der Stelle tot. Frau Simon wollte, von einem dem Gebäude gegenüberliegenden Garten kommend, die Geleise überschreiten. Da jedoch ein Zug die Stredde passierte, ließ sie diesen erst vorüberfahren und überschritt dann das Geleise. Hierbei achtete sie nicht auf den von der entgegengesetzten Seite kommenden Zug, von dem sie erschrt und überfahren wurde.

1. Graubfeld, 11. Mai. Die Mordtat an der Steinschen Familie hat die israelitischen Einwohner von hier und der Umgebung derart ängstlich gemacht, daß sie nachts vielfach die Lichter brennen lassen oder sich durch wachsame Hunde sichern. — Inzwischen hat die Untersuchung zur Aufhellung der That keinen neuen Schritt vorwärts gemacht. Die hier und in der Nachbarschaft in anderer Richtung vorgenommenen Untersuchungen wurden am Samstag als erfolglos abgeschlossen. Der junge Hofmann aus Salz befindet sich noch in Haft. Die Ermittlungen gegen ihn, die von dem Frankfurter Gerichtschreiber Dr. Popp fortgeführt werden, brachten auch keine neuen Anhaltspunkte mehr.

Röln, 12. Mai. Kindesentführung in Köln durch einen Rechtsanwalt. Ueber ein derartiges Vorkommnis wurde uns zu Anfang ds. Mts. berichtet. Als der Entführer wurde dabei Rechtsanwalt Pfeiffer in Köln genannt. Bezüglich dieses Namens waren wir, wie uns jetzt mitgeteilt wird, falsch berichtet. Herr Rechtsanwalt Pfeiffer hat mit der Sache nicht das geringste zu tun. Wir bedauern, daß wir irregeführt wurden und dadurch die Bloßstellung eines gänzlich Unbeteiligten veranlaßt wurde. Unser Gewährsmann hatte sich früher oft als durchaus zuverlässig erwiesen.

Alten, 11. Mai. Geprüffte Diebinnen. Hier wurden gestern zwei Mädchen verhaftet, die in einer hiesigen Großschlächtere auf Veranlassung dreier ihnen bekannter Männer ihrem Arbeitgeber 4000 Mark unterschlagen hatten und mit den Männern eine Reise nach Amerika unternehmen wollten. In Bonn, wo man zunächst hinfuhr, gelang es den Burschen, mit dem unterschlagenen Gelde zu entkommen, während sie die Mädchen in einen Hüttchen geschickt hatten, um sich dort neue Hute zu kaufen. Vollständig mittellos kehrten die geprellten Mädchen nach Alten zurück, wo sie gleich nach ihrer Ankunft von der Polizei verhaftet wurden. Bei dem Verhör erzählten sie nach längerem Zeugnen den Sachverhalt und teilten der Kriminalpolizei auch die Namen der drei Männer mit.

Hauptversammlung des Provinzialvereins
Heffen-Plaffau des Bundes kommunaler Polizei-
beamten Preußens.

We. Siebrich, 10. Mat.
(Schürf.)

Kriminalwachtmeister Marx aus Höchst überbrachte die Grüße seiner Ortsgruppe sowie diejenigen des Vorstandes des Provinzialvereins.

Der Preisgruppe Viehtrieb war es zu danken, wenn das Programm des Abends ebenso abwechslungsreich wie sorgsam gewählt war. Zwei kleine Gassen (Kriegerverband, fest" und „Die Hasenpöte“) gingen glatt in Szene. Die Musik stellten unsere Pioniere. Ein Ball bildete den Schluß der Veranstaltung.

Die geschäftlichen Verhandlungen in der Taunusbrauerei unterstanden der Leitung des zweiten Vorsitzenden, Kriminalwachmeisters Maas. Vertreten waren durch 8 Abgeordnete 281 Mitglieder. Der Vorsitzende hieß zunächst die erschienenen Gäste und Abgeordneten willkommen und brachte dann ein Hoch auf „den obersten Polizeichef“, Kaiser Wilhelm, aus. Beigeordneter Kranzschüler dankte für die Einladung, indem er darauf hinwies, daß es kein Amt gebe, das so verantwortungsvoll sei und zugleich vielfach so mißverständlich aufgefaßt werde, wie das der Polizeiregierungsbeamten, obwohl in keinem Lande der Welt wohl Eigentum wie Personen mehr geschützt seien, wie gerade bei uns in Deutschland. Es sei der besondere Wunsch der Vorgesetzten, stets in Fühlung mit den Executivbeamten zu bleiben und Hand in Hand mit ihnen zu arbeiten. — Es wurde dann an die Erledigung der vorliegenden Anträge gegangen. Der erste derselben verlangt die Regelung von Sammlungen zum Besten der Witwen und Waisen in den einzelnen Ortsgruppen durch

In diesem Sinne Ihnen allen, meine Herrschaften, gesegnete Mahlzeit.“ (Ein Weisheitsbrauen erhob sich nach dieser Rede, erfüllte die weiten Räume und widerhallte mit einer Stärke, die nach 50 Jahren noch hörbar sein wird).

Theater.

= **Kurtheater.** **Wiesbaden, 12. Mai.** Der
lachende **Chefmann**, diese satirische Operette von Bram-
mer und Grünwald, Musik von Eybler, feierte gestern
abend gewissermaßen ihre Auferstehung, nachdem sie fast
9 Monate in der Puppentheaterkammer der Theaterliteratur un-
seres Kurtheaters gesteckt hatte. Sie hat sich auch in dieser je-
langen Ruhe zu ihrem Vorteil nicht geändert. Die Auf-
führung durch das Ensemble war diesmal weniger günstig,
trotzdem in der Besetzung der Rollen fast gar keine Ände-
rung eingetreten war, die Darsteller also noch sattefest
sein mußten. Man hätte voraussetzen müssen, daß sich die
Leistungen des Ensembles bei der Wiederholung dieser
Operette mehr und mehr abgerundet hätten. Der Auffüh-
rung fehlte aber jener frische Zug, der im vorigen Jahre
Auge und Ohr in gleicher Weise bestrich. Die Regie
des Herrn Direktors **Hinderer** hatte zwar alles ausge-
boten, um den künstlerischen Eindruck dieser Operette ein-
seitig zu gestalten. Herr **Amann** in der Titelfrolle gab
den **Dittlar Bräuer** in kühler Verförperung, konnte
aber gesanglich seiner Rolle nicht entsprechen. So fiel z. B.
das „Weinlied“, diese herrliche Melodie, ganz unter den
Tisch. Seine **Partnerin**, **Frl. Barré**, war vorzüglich am
Platze. Dasselbe gilt für **Frl. Richard** als „**Etella**“. Der
Bräuselzettel des Herrn **Sabed** war schauspielerisch besser
als im vorigen Jahre, gesanglich aber weit schlechter. In
den übrigen Partien, von denen der **Luz Nachtigall** (Herr
Eggers-Dehen) und der **Rechtsanwalt Dr. Rosenrot**
(Herr **Puschacher**) umfangreich ist, trat gesanglich nur
Herr **Eggers-Dehen** besonders hervor. Der Chor
war weder frisch noch kraftvoll. Ich bin überzeugt, er wird
noch besser machen, wenn Herr Kapellmeister Herrmann im
Dirigieren für die Folge mehr Aufmerksamkeit erlangt. Er sollte
diesen kleinen Fingerzeig beachten, wenn er nicht noch wei-
terhin als übertreibender Faktor angesehen werden will.

den Bundesvorstand. Alljährlich sollen derartige Einkommenssammlungen vorgenommen werden. Der Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. Ein Antrag verlangt die Wahl einer Verbeforschungscommission nicht allein innerhalb des Provinzialvereins, sondern auch innerhalb des Bundes. Die Commission soll Hand in Hand mit dem Vorstande arbeiten. Der Antrag fand nach langen Auseinandersetzungen Annahme, ebenso ein Antrag auf Errichtung einer Centralstelle innerhalb des Bundes zum Zwecke der Auskunftserteilung über Anstellung, Gehalts- u. s. w. Verhältnisse an den einzelnen Plätzen beziehungsweise der Entlastung des Vorstandes. Ein weiterer Antrag verlangt die anderweitige Regelung der Sterbeunterstützungsbeträge. Nach gefassten Beschlüssen soll im Provinzialverbande ein Jahresbetrag von 3 M. in zwei Raten zur Erhebung gelangen, ferner soll beim Bund eine Verabreichung des Betrages von 10 auf 5 Pf. angeregt werden. (Heute wird beim Tode von Bundesmitgliedern ein Sterbegeld von 300 M. gezahlt.) — Seit Jahren schon machen sich im Lande Bestrebungen geltend auf Erlangung einer einheitlichen Uniform. Gegenwärtig gibt es in Deutschland 15 verschiedene Uniformen. Inzuekt liegen bei der Staatsregierung die Ergebnisse einer einschlägigen Umfrage vor, die Sache aber geht nicht vom Fleck. Beim Bunde sollen weitere einschlägige Schritte in Anregung gebracht werden. — Die Ortsgruppe Oberlahnstein hatte einen Antrag vorgelegt, nach dem beim Tode der Frauen von Mitgliedern ebenfalls ein Sterbegeld gezahlt werden soll. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde dieser Antrag zurückgezogen. — Die Ortsgruppe Cronberg erstrebt durch einen Antrag eine Verbesserung der Anstellungs- und Pensionsverhältnisse der Polizeibeamten in Landgemeinden. Die Beamtenversicherung hat dem, was der Antrag will, in der Hauptsache Rechnung getragen, weshalb der Antrag zurückgezogen wurde. — Von der Ortsgruppe Höchst wurde eine Aenderung der Satzungen erstrebt, daß beim ehrenvollen Ausscheiden aus dem Dienst und sofern der Pensionsanteil nicht den Satzungen des Vereins zuwidergehandelt, die Mitgliedschaft erhalten werden kann. Da die praktische Ausführung einer solchen Bestimmung schwierig ist, wurde der Antrag nicht zur Beschlußfassung erstrebt.

Nach dem von Böttger aus Biebrich erstatteten Kassenbericht belief sich die Jahreseinnahme auf 1760 Mark, die Ausgabe auf 1573 M. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verein heute in 15 Ortsgruppen 202 Mitglieder, ferner 21 Einzel- und 4 Ehrenmitglieder. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Hersfeld gewählt, als Vorsitzender Bachmeister Ananias aus Marburg, als zweiter Schriftführer Bürkle aus Hersfeld, als erster Kassierer Böttger aus Biebrich, als Beisitzer Kriminalwachmeister Münch aus Biebrich und Jung aus Cronberg, als zweiter Kassierer, zugleich für die Sterbekasse, Beder aus Ems, als Abgeordneter zum Bundesitag nach Görtlik Maar aus Höchst. Außerhalb der Tagesordnung wurde noch beschlossen, in der Bundesversammlung den Polizeikommissar Voos aus Biebrich mit Rücksicht auf seine Verdienste um die Landesinteressen als Ehrenmitglied des Bundes in Vorschlag zu bringen.

Gericht und Rechtsprechung.

2 Jahre Gefängnis und 88 200 M. Geldstrafe.
D. Cassel, 12. Mai. (Telegr.) Die Strafkammer
verurtheilte den Hamburger Lotteriekollektor Otto Mü-
lenbach wegen Vertreibung von den in Preußen ver-
botenen Hamburger Staatslotterie-Losen zu
2 Jahren Gefängnis und 88 200 M. Geldstrafe.

Sport.

Radrennen am Sonntag

Ossen. Großer goldenes Rad: 100 Rm. 1. Gänther-Sälu
20:15; 2. Janke 380 Meter, 3. Rettelbed 6000 Meter, 4.
Scheppard, weit zurück. Kleines goldenes Rad: 30 Rm. 1.
Stufi 25:36; 2. Stürberher 620 Meter, 3. Wilde 3900 Meter,
Verzawodda 4200 Meter zurück. Großer Sport-Plav-
preis: 10 Rm. 1. Gänther 8:04; 2. Janke 150 Meter, 3.
Rettelbed 1080 Meter, 4. Scheppard 1500 Meter zurück.

Hannover. 100 Km.-Rennen hinter Motoren: 1. Darragon 1 Std. 21 Min. 15 Sek.; 2. Stellerink 1260 Meter, 3. Thomas 1320 Meter und 4. Dideniman 12 000 Meter zurück. — Das Hauptfahren gewann Brehmer vor Meyer-Hauser und Sonntag.

Dresden. Im Hünsländerkampf über eine Stunde hatte der Berliner Saldow das ganze Rennen hindurch die Führung und siegte mit 79,900 Km. Vinart, der bis kurz vor Schluss in guter Position lag, wurde von einem Defekt kreuzt. Walthour belegte mit 79,510 Km. den zweiten Platz vor Vinart 78,500 Km., Jacquelin 78,950 Km. und Hall 77,630 Km. Auch im 20 Km.-Fahren blieb Saldow in 14 Min. 37,2 Sec. leichter Sieger. Zweiter wurde Vinart mit 37 Meter, 3. Hall 3250 Meter, 4. Jacquelin 3300 Meter und 5. Walthour 7000 Meter zurück. Im Hauptfahren siegte Otto Meyer vor Peter und Hoffmann und das Tandemfahren gewann Meyer mit Peter als Partner von Schwabenwede und Krahner-Schrage.

Chemnitz Großer Frühlingspreis, 50 Km.: 1. Demke
Win. 25 Sek., 2. Rofor 37:57, 3. Ventienniois 3400 Meter,
Jungmanns 10 Runden, 5. Vanderschuyt 16 Runden
rück. Großer Mai-Preis, 50 Km.: 1. Demke 38:27, 2. Rofor
Rid., 3. Ventienniois 9 Rd., 4. Jungmanns 10 Rd., 5. Vanders-
chuyt 45 Runden zurück (Reiherdefekt). Begrüßungs-
fahren: 1. Lorenz, 2. Sinn 1 G., 3. Rubel, Hauptfahren:
Lorenz, 2. Rubel 1 G., 3. Großmann.

Leipzig. In dem Stundenrennen um den Mai-Preis
legte der Däne Nielsen mit 74,300 Km. vor Timmermann
1,850 Km., Parent 71,980 Km., Gumbrecht 69,750 Km. und
Hiquel 61,375 Km.

Straßenrennfahrt Nürnberg-München-Nürnberg. Die 10 Km. lange Straßenrennfahrt Nürnberg-München-Nürnberg ging am Sonntag unter äußerst ungünstigen Umständen vor sich. Auf dem Hinwege regnete es in Strömen. Die an die Fahrer gestellte Aufgabe war, da das Terrain für hügelig ist, daher doppelt schwer. Von den 43 gegebenen Versuchsfahrern stellten sich 36 dem Starter, der die Konkurrenz nachts 1 Uhr 4 Minuten entließ. Die Schwierigkeiten der Strecke machten sich bald bemerkbar und das Feld zog sich bald weit auseinander. Hinter Weiskes gelang es Richter-Berlin und Lewis-Chernitz, einen Vorsprung zu erlangen, nachdem sich ein großer Teil verloren hatte. Hinter dem Pauszberge unweit Weiskes wurden die beiden Ausreißer von Straßer-Schweinfurt und Franz-Böhmen eingeholt. Hinter Inghardt fielen nun Lewis und Richter zurück. Franz gab bald darauf wegen Defekte auf, so daß Straßer allein den Wendepunkt in München kurz nach 8 Uhr morgens erreichte. Als weiter erreichte Richter vor Aberger und C. Zander München. Auf der Rückfahrt gab neben vielen anderen auch Aberger auf. Nur 6 Fahrer erreichten das Ziel. Alle übrigen waren unterwegs ausgeschieden. Straßer-Schweinfurt siegte nach 14 Std. 54 Min. 8 Sek. mit großem Vorsprung. Erst beinahe eine Stunde später traf Richter-Berlin in 15:43:04 als Zweiter ein. Dritter wurde A. Henschel-Berlin 16:55:58 vor A. Henschel-Berlin $\frac{1}{2}$ D. Henschel-Leipzig 16:58:56 und Lewis 16:50:58.

Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning

Höchst a. M.

Bilanz vom 31. Dezember 1913.

Aktiva.

	Anlage		Amortisation M. L. & B.		Amortisation v. 1880-1913 inkl.		Buchwert am 31. Dez. 1913		Mark	Pf.
	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.		
I. Fabrik-Anlagen:										
a) Grundstücke (1,434,435 □ Meter)	3,726,731	81	—	—	314,541	27	3,412,190	54		
b) Fabrik-Gebäude (328,809 □ Meter unter Dach)	19,137,064	08	755,921	42	10,327,698	82	8,053,443	84		
c) Apparate, Maschinen u. Trans- port-Material	64,325,595	10	2,097,122	60	47,445,194	91	14,783,277	59		
d) Wasserwerke, Gaswerk und Maschinen der mechanischen Werkstätten	3,110,247	10	108,411	91	2,027,567	37	974,672	82		
e) Bahnanlagen (60357 Kilometer)	1,367,123	28	—	—	801,177	93	565,945	35		
f) Beamten- etc. Wohnhäuser (152 Wohnungen und 3 Ar- beiter-Schlafsäle)	3,204,899	13	60,902	94	1,648,563	81	1,495,432	38		
	94,871,660	50	3,022,358	87	62,564,744	11	29,284,557	52	29,284,557	52
II. Waren in Betrieben, Fabrikation, hiesigen und auswärtigen Lagern									29,754,174	05
III. Kassa, Wechsel und Bankguthaben									2,081,493	37
IV. Effekten									11,310,551	20
V. Gesellschaftsanteile Leopold Cassella & Co., G. m. b. H.									6,985,000	—
VI. Debitoren									29,094,022	97
VII. Hypotheken und andere Forderungen									5,808,810	95
									114,318,610	06

Passiva.

	Mark	Pf.
I. Aktien-Kapital		
1. — VII. Emmission 36000 Aktien à Mark 1000.—	36,000,000	—
2. Obligationen-Anleihe	7,048,000	—
3. Ordentliche Reserve	16,311,448	62
4. Spezial-Reserve	3,072,875	—
5. Dividenden-Konto 1910:		
Unerhobene Dividende	540	—
6. Dividenden-Konto 1911:		
Unerhobene Dividende	300	—
7. Dividenden-Konto 1912:		
Unerhobene Dividende	4,800	—
8. Kreditoren I:		
Guthaben der Lieferanten und laufende Verbindlichkeiten	5,185,414	20
9. Kreditoren II:		
Guthaben der Beamten- und Aufseher-Pensions-Kassen, der Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung, der Sparkasse, sowie vorübergehende Reserven	30,311,814	64
10. Gewinn	16,383,417	60
	114,318,610	06

Gewinn- und Verlust-Konto 1913.

	Mark	fl.		Mark	fl.
An Amortisations-Konto	4,450,642	69	Per Vortrag von 1912	1,727,561	93
„ Staats- und Kommunalsteuern	1,071,249	51	„ Diverse	21,869,170	37
„ Konto für zweifelhafte Ausstände	74,756	74			
„ Invaliditäts- u. Altersversorgungs- Prämien, Aerztehonorare etc.	221,240	81			
„ Beamten- und Arbeiter-Unfall- Versicherungs-Prämien	131,365	05			
„ Aufseher- und Arbeiter-Gratifikationen	208,421	—			
„ Arbeiter-Menage-Konto, Zuschuss	122,812	31			
„ Wohlfahrts-Einrichtungen-Konto für Beamte und Arbeiter . . .	412,559	29			
„ Rückstellung für Talonsteuer . .	40,000	—			
„ „ für Wehrsteuer	300,000	—			
„ Beiträge an Beamtenpensions- kasse	180,267	30			
„ Bilanz-Konto	16,383,417	60			
	23,596,732	30		23,596,732	30

1/32

Bekanntmachung.

Die vorgestrigte Generalversammlung hat die Ver-
teilung einer Dividende von 30 % für das Jahr 1913
beschlossen und wird hiernach der Dividendenschein Nr. 34
unserer Aktien mit

M. 300.—

von heute ab bei:
der Gesellschaftskasse in Höchst a/M.,
den Herren Georg Hauck & Sohn in Frank-
furt a/M.,
den Herren J. J. Weiller Söhne in Frank-
furt a/M.,
der Deutschen Bank in Berlin und Filiale
Frankfurt a/M.,
der Mitteldutschen Creditbank in Berlin
und Frankfurt a/M.,
Herrn S. Bleichröder in Berlin,
Herrn I. H. Stein in Köln und
der Rheinischen Creditbank in Mannheim
eingelöst.

In dieser Versammlung wurde die Erhöhung des Aktien-
kapitals auf 50,000,000 Mark durch Ausgabe von 14,000 Stück
Aktien von je 1000 Mark nominal beschlossen. Die neuen
Aktien sollen vom 1. Juli 1914 ab an der Dividende teilnehmen.
Die Begebung der Aktien soll an das Bankhaus S. Bleichröder
in Berlin, das Bankhaus Georg Hauck & Sohn in Frankfurt a/M.,
das Bankhaus J. J. Weiller Söhne in Frankfurt a/M. und die
Deutsche Bank in Berlin zum Kurse von 140 % erfolgen. Diese
Bankfirmen haben sich verpflichtet, zu dem gleichen Kurse für
je drei alte Aktien eine neue Aktie den Aktionären zur Ver-
fügung zu stellen.

Nach erfolgter Kapitalerhöhung sollen die §§ 3 u. 22
Absatz 1. der Statuten dahin abgeändert werden: „Das
Grundkapital der Gesellschaft besteht aus 50 Millionen Reichs-
mark, eingeteilt in fünfzigtausend Aktien von je eintausend
Reichsmark.“

Ferner wurde beschlossen, den § 28, Nr. 5 der Statuten
dahin abzuändern: „5. von dem übrigen Reingewinn entfallen
vier Prozent als Tantieme an den Aufsichtsrat.“

Bei den in dieser Versammlung stattgehabten Neu-
wahlen zum Aufsichtsrate wurden die ausscheidenden Herren
Geheimer Kommerzienrat Dr. Leo Gans in Frankfurt a/M., Ge-
heimer Regierungsrat Dr. Arthur von Weinberg in Frankfurt a/M.
und Generalkonsul Carl von Weinberg in Weidfried bei Nieder-
rad-Frankfurt a/M. wiedergewählt.

Höchst a/M., den 11. Mai 1914.

Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning.

Kurhaus Wiesbaden

Mittwoch, den 13. Mai 1914, 4 und 8 Uhr:

Paul-Lincke-Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister Paul Lincke, Berlin.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintrittspreis für jedes Konzert für Nichtabonnenten: 1 M.
für Abonnenten und Kurtaxkarteninhaber: 50 Pfg.

Städtische Kurverwaltung.

Mit 50.000 M. stille Beteiligung

kann sich Kapitalist eine mindestens
10%ige, dauernde, sichere Rente
schaffen. Gefl. Off. unter M. 366 an die Exp. d. Bl. (*2069)

Eisschränke • Fliegenschränke
Gartenmöbel • Rollschutzwände
Gardinenspanner

M. Frorath Nachf.

Wiesbaden, Kirchgasse 24.

Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden,
dass die auf den Straßen etc. feilgehaltenen Mineralwässer, wie
Selters-, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt ver-
abfolgt werden, und dass der Genuss so kalten Wassers, der schon
in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von
längerer Dauer nach sich zieht, in der gegenwärtigen Jahreszeit
die Reizung zu derartigen Erkrankungen befördert.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unter-
richts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von
Mineralwässern im Auslande angewiesen, das Getränk fernerhin
nicht kälter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechen-
den Wärme Grad von 10 Grad Celsius abzugeben.

Im Anchluss hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum
vor dem Genuss eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber
solcher Mineralwässer zu warnen.

Wiesbaden, den 5. Mai 1914.

Der Polizei-Präsident: von Schend.

Alleinmädchen

gesucht, bei guter Behandlung,
und Lohn, per sofort od. später
Nikolastraße 11, 1.

Klavier stimmen

Reparaturen, neu befeilen
u. auch auswärts
Carl Matthes, Klaviertechn.
Vertikale: Wiesbad. Mühl-
gasse 8, 1. Wohnung: Son-
nenberg, Wiesbad. Str. 28.
Telefon 3425, 27.

Barterre-Wohnung

Per sofort oder später
in der Nikolastraße zu ver-
mieten. 2 große schöne Sim-
mer, Balkon, Küche, Kam-
mer etc. Zu erfahren in der
Expedition d. St. St. Niko-
lastraße 11.

Straussfedern,

Reihen und Fantasies,
Blumen und Strohüte
etc. etc.,
zu ganz besonders
billigen Preisen.

Straussfedern- Manufaktur

Blank

Engros Wiesbaden Detail
Friedrichstr. 39, 1. Stock
Ecke Neugasse. 1115

